Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 2

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

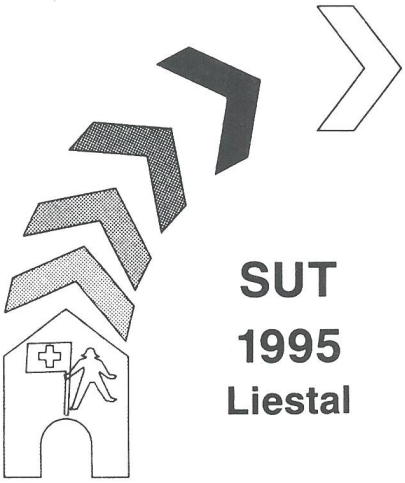
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUES AUS DEM SUOV



Schweizerische Unteroffizierstage,
23.–25. Juni 1995, Liestal

Neue Wege an den SUT 95 in Liestal

Von Hptm i Gst Alex Reber, Wettkampfkommandant SUT 95, Bubendorf

Vorurteile abbauen

Am 16. Oktober des vergangenen Jahres haben rund 70 Übungsleiter und TK-Chefs des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes in Liestal an einer ersten Demonstration für die Schweizerischen Unteroffizierstage des Jahres 1995 teilgenommen. Offiziell war dies der Startschuss, inoffiziell arbeiten wir bereits seit längerer Zeit an unserem Grossanlass.

Als Wettkampfkommandant freut es mich, Ihnen einen anspruchsvollen und sehr modernen Wettkampf präsentieren zu können. Ein Blick auf unser Signet zeigt, welche Stossrichtung wir eingeschlagen haben: das «Törli» mit dem wehrhaften Soldaten, das Wahrzeichen des Baselbieter Kantonshauptortes Liestal, aus dessen Dachgebälk sich ein Korporalswinkel löst und einem Keil gleich eine neue und unserer Ansicht nach zukunftsweisende Richtung einschlägt. Traditionelles und Bekanntes, verbunden mit neuen, faszinierenden Ideen und ein Schwergewicht auf dem Handwerk des Gruppenführers: Unser Wettkampf widerspiegelt die grosse Arbeit eines jungen Wettkampfkommandos, eines Teams, das daran glaubt, dass SUT 95 auch etwas mit Armee 95 gemeinsam hat, den Mut nämlich, neue Wege zu gehen.

Der Wettkampfkommandant, Hptm i Gst Alex Reber, freut sich, einen anspruchsvollen und modernen Wettkampf präsentieren zu können.

Vielfach hat man bereits gehört, unsere SUT sei zu kompliziert, zu wenig auf Sport und Plausch ausgerichtet. Dass dies überhaupt nicht stimmt, zeigt eine breite Liste vom Skore-Orientierungslauf über HG-Zielwurf, Hindernisbahn, Panzererkennung bis hin zu vielfältigen Gewehr- und Pistolenwettbewerben im Stand. Wahr ist, dass diese eher traditionellen SUT-Disziplinen mehrheitlich den freien Wettkämpfen zugeordnet wurden und damit der eigentliche SUT-Kern, der Sektionswettkampf, grösstenteils neu und modern, zugegeben auch anspruchsvoll gestaltet werden konnte. Verlangt wird an unserem Wettkampf aber nichts Übermenschliches, sondern lediglich Grundwissen, das ein Unteroffizier tagtäglich für seine Arbeit als Ausbilder und Führer benötigt: Das Formulieren und Verständlichmachen von Kampfideen, die Kenntnis und das Begreifen von Standardverhalten, das Beherrschen von in seiner Gruppe eingesetzten Waffen etwa bezüglich Feuerschablonen oder Feuerarten. Sich auf die SUT 95 vorzubereiten heisst zugleich, sich mit dem faszinierenden Handwerk des Gruppenführers zu beschäftigen, Ausbildung und Führung auf dieser Stufe, nämlich dort, wo sie am schwierigsten sind, einmal gründlich zu durchdenken und vielleicht neue Wege zu finden, um diese an den Mann zu bringen.

Moderne Hilfsmittel für das Training

13. September 1993: Bei leichtem Nieselregen treffe ich Erich Rosset, den Präsidenten des UOV Baselland, jener Sektion also, die vom 23. bis zum 25. Juni 1995 die Schweizerischen Unteroffizierstage gleichsam als Feier ihres 100jährigen Bestehens durchführen will. Erich, ein Allrounder sondergleichen, ist ausgerüstet mit einer teuren Kamera des Armeefilmdienstes, einem dazugehörigen Stativ und einer beneidenswerten Portion Optimismus. Etwas weiter hinten wartet ein Füsilierzug der Infanterierekrutenschule Liestal, den mir der Schulkommandant, Oberst i Gst Stadler, für unser Vorhaben zur Verfügung gestellt hat. Ein Video soll entstehen, das den Wettkämpfern ein optimales Training ermöglichen und im Bild festhalten soll, was schlussendlich bewertet wird. Lt Julian Selz, ein für moderne Ideen offener Zugführer, Chef der dreissig motivierten Soldaten, erwartet unsere Regieanweisungen. In seinem Zug sind es immer die gleichen Typen, die bereits bei meinem Erscheinen irgendeinen Spruch auf den Lippen haben, immer dieselben, die sich eher zurückhalten. Alles in allem eine gute Mischung aus Basler, Baselbieter und Solothurner Mentalität, Nordwestschweizer, vielleicht etwas kritischer als andere, Soldaten, die ihre Vorgesetzten und Instruktoren jedenfalls herausfordern.

Wir sind in der 10. RS-Woche: Für unsere Rekruten ist das Geforderte nichts Neues, und dennoch merkt manch einer, wie schwierig es ist, vor laufender Kamera immer auf Anhieb das Richtige zu sagen oder alles vollständig zu zeigen. Immer wieder habe ich bei diesen Dreharbeiten feststellen können, dass unsere Jungen mit neuen, dafür aber konkreten Ausbildungsinhalten wenig Probleme bekunden. Es ist faszinierend und erleichternd zu erleben, wie sie mit so schwierigen Problemen wie der Verhältnismässigkeit umgehen, wenn es darum geht, den wohl schwierigsten Teil unserer Dreharbeiten, die Bewachungstechnik, auf den Film zu bringen: «Guten Tag, militärische Kontrolle, darf ich Ihren Ausweis sehen?», und das in einer bestimmten, jedoch nicht von vornherein aggressiven Sprache. Denken ist gefragt, nicht schon von Anfang an den Verbrecher zu sehen, sondern sich mit geschickt formulierten Fragen oder einer Routinedurchsuchung davon zu überzeugen, ob der erste Eindruck richtig war oder eben nicht. Faszinierend, was in so kurzer Ausbildungszeit alles entstanden ist, schade, dass zu viele sagen, dass es in einer Milizarmee nicht machbar ist.

Unser Video ist in der kurzen Zeit von knapp dreieinhalb Tagen entstanden. Den Rest der Woche regnete es. Mich persönlich überzeugen unsere «Schauspieler» durch ihre natürliche Art, selbst wenn der genaue Betrachter vielleicht viele kleine Dinge findet, die er selber besser gemacht hätte als Rekruten nach zehn Wochen Grundausbildung. Die 59 Minuten sind ehrlich, wollen nichts vorspielen: Schwächere wie stärkere Soldaten sind erkennbar, jeder spricht seinen Dialekt, und der Auslandschweizer aus Schweden hat ebenso seinen Platz wie der gebürtige Basler. Unser Video zeigt, wie wir uns die Wettkampfdisziplinen Gruppenführung, Gefechtsschiessen im Team, Technik Häuserkampf und Bewachung vorstellen und wie man diese beim Training methodisch sinnvoll anpackt. Der Film will kein Vorzeigestück für die Armee 95 oder gar ein Ausbildungsstreifen der Infanterie sein. Wir sind uns aber bewusst, dass der darin beschrittene Weg modern ist, dass die Richtung für eine moderne Armee stimmt, dass dieses Medium sein Zielpublikum sehr rasch und zielgerichtet erreichen kann, weil Videokassetten überspielbar und deshalb sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden können. Gerade deswegen wird unser Film auch in manch eine WK-Praxis einfliessen. Er tut dies auf eigenes Risiko, und das Wettkampfkommando der SUT 95 legt Wert darauf, dass er klar als Trainingsvorlage für unseren Wettkampf gesehen werden muss und damit keinen offiziellen Charakter hat.

Zwei Gedanken zur Wettkampfphilosophie

Philosophen haben wir im Wettkampfkommando keine, dafür aber klare Vorstellungen, wie wir unseren Wettkampf verstehen und verkaufen wollen. Dazu zwei Gedanken: Erstens zum Stichwort «95-kompatibel»: Unser Wettkampf findet im Jahr 1995 statt. Die Zahl 95 steht in unserer Armee für etwas Neues. Ob wir es nun wahrhaben wollen oder nicht: jeder von uns hat Erwartungen, die meisten denken an Fortschritt, Effizienz, moderne, zeitgemässe Führung, Beschränkung auf das Wesentliche und vieles mehr. Die Schweizerischen Unteroffizierstage sind der erste gesamtschweizerische Grossanlass dieser neuen Armee im ausserdienstlichen Bereich und damit eine Chance, Flagge zu zeigen und neue Wege zu beschreiten. Nur: Wer an diesem Wettkampf von übermorgen mit Erfolg teilnehmen will, der muss heute wissen, worauf er sich vorzubereiten hat. Es ist wohl jedem Leser klar, dass sich vieles für die Armee 95 noch im Endstand der Planung befindet, also noch nicht bis auf die unterste Stufe der Ausbildung konkretisiert ist. Gestatten Sie uns trotzdem, dass wir aus Fairness dem Teilnehmer gegenüber jetzt sagen, was am Wettkampf 1995 verlangt und bewertet wird. Unsere Disziplinen lassen grösstenteils die Verbindung mit Bewährtem zu, lassen aber auch Wege erkennen, die wir heute gerade erst betreten haben, die 1995 aber aktuell sein werden. Ich bitte alle Wettkampfteilnehmer, heute noch Unbekanntes nicht unerprobt zu verwerfen und zu akzeptieren, dass wir einen auch 1995 noch aktuellen Wettkampf durchführen wollen. Lassen Sie uns zukunftsorientiert denken: Ist es nicht faszinierend, über welche technischen Möglichkeiten wir beispielsweise mit dem neuen Sturmgewehr im Häuserkampf verfügen? Ist es nicht legitim, diese in unseren Wettkampf einzubauen? Schaffen denn nicht gerade solche Tatsachen Vertrauen in unser Können und unsere Ausrüstung?

Zweitens zum Stichwort «unteroffiziersorientiert»: Das U im Kürzel SUT steht für Unteroffizier. Diese soll denn auch im Zentrum unserer Wettkampfüberlegungen stehen. Wir sind der festen Überzeugung, dass es so etwas wie ein Grundwissen für jeden Gruppenführer gibt und haben uns darum bemüht, vor allem im eigentlichen SUT-Kern Ausschnitte aus dieser eisernen Ration zu fordern. Wir wissen, dass wir dabei etwas einseitig auf den Infanteriegruppenführer ausgerichtet sind, erlauben uns aber die Frage, ob es nicht notwendig ist, dass gerade dessen oft unterschätztes Handwerk im Rahmen eines derartigen Grossanlasses zugänglich gemacht wird.

Vier Wettkämpfe in einem

Wie bereits bei anderen Schweizerischen Unteroffizierstagen werden auch in Liestal vier Wettkämpfe parallel ausgetragen: Der Sektionswettkampf, die freien Wettkämpfe, der Wettkampf für die weiblichen Angehörigen der Armee und der Juniorenwettkampf. Alle vier Wettbewerbe werden auf den Anlagen des Waffenplatzes Liestal durchgeführt. Der 23. und 24. Juni 1995 sind dabei die eigentlichen Wettkampftage, während der 25. Juni im Zeichen der festlichen Rahmenanlässe steht.

Die Führung der Füsiliergruppe – das Kernstück der SUT 95. Im Vordergrund der Wettkampfkommandant, Hptm i Gst Alex Reber.

Der SUT-Kern

Der eigentliche SUT-Kern, der Sektionsmehrwettkampf, gliedert sich in den Gruppenmehrkampf, die Führungsaufgaben und das Schiessen. Von der hier erbrachten Gesamtleistung hängt es ab, ob eine Sektion einen Gold- oder einen Silberlorbeerkranz aus Liestal mit nach Hause nehmen kann. Daneben haben die Wettkampfgruppen und deren Mitglieder aber auch die Gelegenheit, für einzelne herausragende Leistungen Kranzauszeichnungen zu erwerben.

Neu und 95-kompatibel: Der Gruppenmehrkampf

Der Gruppenmehrkampf wird in Vierergruppen absolviert und führt in einem grossen Bogen über alle Anlagen des Wettkampfareals. Die Teilnehmer sind Siebenkämpfer, die gewillt sind, sich einem breiten und modernen Spektrum an militärischem Wissen und Können zu stellen.

In der «praktischen Gruppenführung» geht es darum, dass jeder Wettkämpfer gradunabhängig eine Befehlsausgabe auf Stufe Füsiliergruppe im Gelände absolviert. Als Themen kommen Überfall, Feuerunterstützung und Stoss in Frage. Bewertet werden eine zweckmässige Orientierung, eine verständliche Kampfidee sowie korrekte Dreipunktbefehle an die einzelnen Teams der Gruppe.

Anspruchsvoll gestaltet sich auch die Disziplin «Gefechtsschiessen im Team», die aus drei Teilbereichen besteht: Dargestellt werden je ein Sturmgewehr-, Panzerabwehr- und Sturmgewehr-/Handgranaten-Team als Bestandteil einer Füsiliergruppe. Als Teamchef eines Sturmgewehrteams geht es darum, seinen Kameraden eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie mit drei Waffen zwei Ziele bekämpft werden sollen. Sichtbarkeit, Distanz und die persönliche Einschätzung des Teamchefs bezüglich Gefährlichkeit der Ziele bestimmen den mit möglichst wenig Worten formulierten Kampfplan. Als einzelner Sturmgewehrschütze hat danach jeder Teilnehmer einen Ausschnitt aus seinem Grundwissen als Einzelkämpfer zu zeigen: Vorbereitungen vor einem Stellungsbezug, offener Stellungsbezug auf Anhieb und das selbständig korrekte Schiessen einer Feuerart mit richtigem Haltepunkt – faszinierend, was man nach einer seriösen Ausbildung bei einem Soldaten alles voraussetzen könnte! Als Panzerabwehrteam geht es dann um die Anwendung der Feuerschablonen im Primär- oder Sekundärfeuerraum einer Füsiliergruppe. Je nach Grundausbildung wird die geforderte Leistungsnorm entweder mit dem Raketenrohr oder mit der Panzerfaust absolviert. Das Sturmgewehr/Handgranaten-Team schliesslich beschäftigt sich mit dem letzten Teil eines Gruppenangriffs. Die Übung erfordert das Verständnis der Wettkämpfer für Feuer und Bewegung auf unterster Stufe. Im Mittelpunkt des kurzen Tests stehen Verbindungen und Kommunikation mit Zeichen.

Bei der «Technik Häuserkampf» geht es darum, ein kleines Gebäude ohne Gebrauch von Handgranaten zu säubern. Im Dreierteam werden drei kurze Sequenzen so aneinandergehängt, dass eine Gruppenaktion entsteht. Die Übung ist auf das neue Sturmgewehr zugeschnitten und zeigt, welche Möglichkeiten uns diese Waffe bietet. Wir wissen, dass gerade hier die geforderte Technik vielen unbekannt und allzu modern erscheint, manchen andererseits noch zu wenig ins Detail geht. Es ist daher nicht verwunderlich, dass wir deswegen von vielen Seiten kritisiert und mit Vorurteilen überhäuft wurden. Tatsache ist, dass man sich bei der Planung eines Wettkampfs immer wieder überlegen muss, was für die Schiedsrichter noch bewertbar und was für die Wettkämpfer noch machbar ist. Wir haben uns beispielsweise deswegen dazu durchgerungen, beim Häuserkampf Absprachen und Kurzbefehle konsequent mündlich zu verlangen, wissen aber sehr wohl, dass eingespielte Teams eine lautlose Verständigung mit Zeichen vorziehen. Wie wir die Übungen am Wettkampf verlangen, wird auf unserem Video dokumentiert. Wer bereits über eine ausgefeiltere Technik verfügt, darf ungeniert etwas reduzieren. Wir sind der Meinung, dass das, was wir fordern, eine sehr gute Grundlage für jede Art der technischen Verfeinerung darstellt: Fundamente sind dazu da, um Häuser darauf zu bauen.

Die Wettkampfdisziplin «Technik Häuserkampf» ...

... ist auf das neue Sturmgewehr zugeschnitten.

Bei der «Technik Bewachung» steht die Verhältnismässigkeit im Zentrum. Bei den drei zu bearbeitenden Problemstellungen ist Denken im Rahmen des Teams ebenso gefragt wie das Beherrschen der wichtigsten Techniken. Wie überall im Wettkampf wissen die Teilnehmer bereits jetzt in der Trainingsphase, mit welchen Problemstellungen sie konfrontiert werden könnten. Welche konkrete Situation am Wettkampf aber tatsächlich auf sie zukommt und wer als Teamchef auftreten muss, entscheidet erst das Los an Ort und Stelle. Ein Beispiel: Bei der Zutrittskontrolle kann es sein, dass die zu kontrollierende Person sich entweder als harmlos herausstellt oder dass sie plötzlich handgreiflich wird oder aber gar ein Messer zieht: Gute Gesprächstechnik, systematische Grobdurchsuchung, gegenseitige Unterstützung im Team, lagegerechtes Beherrschen von Techniken – die Liste zur Bewältigung der Problemstellungen könnte noch fortgesetzt werden.

Bei der Wettkampfdisziplin «Technik Bewachung» gibt es verschiedene Problemstellungen, z. B. das Durchsuchen eines Fahrzeuges ...

... oder das Fassen eines Verdächtigen.

Beim «Skore-Orientierungslauf» geht es darum, im Zweierteam innert 45 Minuten maximal 30 Posten anzulaufen. Wer später als erlaubt von seiner Postenjagd zurückkehrt, wird mit Punktabzug bestraft. In diesem Sinn ist der Skore-OL keine rein sportliche, sondern auch eine Denk- und Planungsaufgabe und gesellt sich somit bestens zu den anderen Disziplinen des Gruppenmehrkampfes, die Theorie und Praxis eng miteinander verknüpfen.

Beim «AC-Schutzdienst» geht es um das richtige Reagieren auf eine beschriebene Situation. Im Zentrum steht nicht nur die Frage, ob es sich um einen prophylaktischen Alarm oder um Überraschung durch Kampfstoffe handelt, sondern auch der Entscheid, ob und wann eine Combopenspritze verabreicht werden oder ob Entgiftungspulver zum Einsatz gelangen soll. Der Teilnehmer darf sich somit nicht auf die Kenntnis von Eselsleitern verlassen, sondern muss sich in eine Situation hineindenken können.
Ebenso faszinierend ist die Disziplin «Kameradenhilfe» gestaltet. Im Gegensatz zum AC-Schutzdienst, wo jeder Wettkämpfer einzeln antritt, wird hier die Wettkampfgruppe als Ganzes mit einem Problem konfrontiert. Wie schon so oft in unserem Wettkampf ist initiatives und überlegtes Vorgehen gefragt, Führung ebenso wie das Anwenden der richtigen Massnahmen im richtigen Moment.

Führungsaufgaben
Bei den Führungsaufgaben geht es darum, eine Befehlsausgabe mit den Elementen Orientierung, Kampfidee und Dreipunktebefehle zu formulieren. Alle Unteroffiziere werden mit der Füsiliergruppe, alle Offiziere mit dem verstärkten Füsilierzug konfrontiert. Als Themen stehen für die Gruppe Überfall, Feuerunterstützung und Stoss, für den verstärkten Zug Verteidigung, Angriff und Bewachung auf dem Programm. Unsere Aufgabenstellung ist zweiteilig: Vor der eigentlichen Befehlsausgabe ist das Standardverhalten für die jeweils geforderte Gefechtsnorm anhand einer Skizze zu präsentieren. Standardverhalten gehören für einen Chef für das Verständnis der Gefechtsform und vor allem für seine Tätigkeit als Ausbilder zum eisernen Grundwissen. Da bei einer guten Verbandsausbildung auch der zu befehlende Verband über jenes Wissen verfügt, kann dieses als selbstverständlich vorausgesetzt und somit die Befehlsausgabe auf ein Minimum beschränkt werden. Da die Führungsaufgaben im Theoriesaal stattfinden, eine reale Umgebung also nicht zur Verfügung steht, werden die Kampfideen durch uns vorgegeben. Dem Wettkämpfer steht eine kurze Vorbereitungszeit zur Verfügung, um sich in diese Gegebenheiten einzudenken.

Vielfältige Schiesswettbewerbe
Für den Sektionsmehrwettkampf stehen ein Sturmgewehr- (300 m) und ein Pistolenprogramm (25 m) zur Auswahl. Diese Programme sind nicht identisch mit denjenigen der freien Wettkämpfe, so dass der Schütze an der SUT 95 vielfältige Gelegenheiten vorfindet, um sein Können unter Beweis zu stellen.

Attraktiv und bestens bekannt:
Die freien Wettkämpfe
Wer sich selbst im direkten Vergleich mit andern messen will, hat in den vielfältigen freien Wettkämpfen Gelegenheit dazu. Nicht ohne Absicht finden wir hier jene Angebote, die man eher zu den traditionellen und beliebten SUT-Disziplinen zählen darf: Je ein Schiessen auf 300 und 25 m, ein anspruchsvoller Hindernislauf, die mit modernsten Ausbildungsmitteln durchgeführte Panzererkennung und der HG-Zielwurf mit der Wurfkörper-Handgranate 85 machen es möglich, dass viele schöne Kranzabzeichen eine bleibende Erinnerung an Liestal und an ein erfolgreiches Training hinterlassen.

Frauen und Junioren
Beide Wettkämpfe sind anspruchsvoll und benutzen grösstenteils die Infrastruktur des Sektionswettkampfes und der freien Wettkämpfe. Die weiblichen Angehörigen der Armee starten in Vierergruppen und absolvieren einen Sechskampf mit Pistolenschiessen, AC-Schutzdienst, Kameradenhilfe, Skore-Orientierungslauf, Panzererkennung und HG-Zielwurf. Die Junioren starten einzeln und haben in den Disziplinen Sturmgewehrschiessen, Hindernislauf, Schwimmen, Weitwurf und Geländelauf ihr Können zu beweisen.

Es liegt nun an Ihnen...
Die Schweizerischen Unteroffizierstage des Jahres 1995 scheinen einerseits noch weit weg zu sein, andererseits stehen sie bereits vor der Türe. Portionenweise wird der Wettkampf im Moment in die Öffentlichkeit hinausgetragen, mundgerecht verpackt finden Veranstaltungen statt, welche die Wettkampfdisziplinen auf den Originalschauplätzen vorstellen. Wir bemühen uns, dem Wettkämpfer mit modernen Hilfsmitteln und genauesten Beschreibungen frühzeitig eine optimale Vorbereitung zu ermöglichen.
Für die meisten Disziplinen sind die Beurteilungskriterien bereits klar auf den Tisch gelegt worden. Die Wettkämpfe wurden und werden von einem jungen, dynamischen Wettkampfkommando gestaltet, das viele neue, zum Teil gewagte Ideen verarbeitet hat. Viel Arbeit wartet noch auf uns, und dennoch habe ich das gute Gefühl, dass unsere SUT bereits auf festen Beinen steht. Es liegt nun an den Wettkämpfern, dem ersten gesamtschweizerischen ausserdienstlichen Anlass des Armeejahres 1995 durch ihre Teilnahme die nötige Bedeutung zu geben. Wir vom Wettkampfkommando glauben an einen Erfolg und rufen jeden Leser auf, sich jetzt und heute einmal zu fragen, ob nicht gerade in seiner UOV-Sektion noch eine Lücke zum Bilden einer weiteren Wettkampfgruppe besteht. In diesem Sinn: Willkommen in Liestal!

Kantonal-Bernische Unteroffizierstage,
26./27. August 1994 in Wangen an der Aare.

KUT 94: Provisorische Anmeldung!

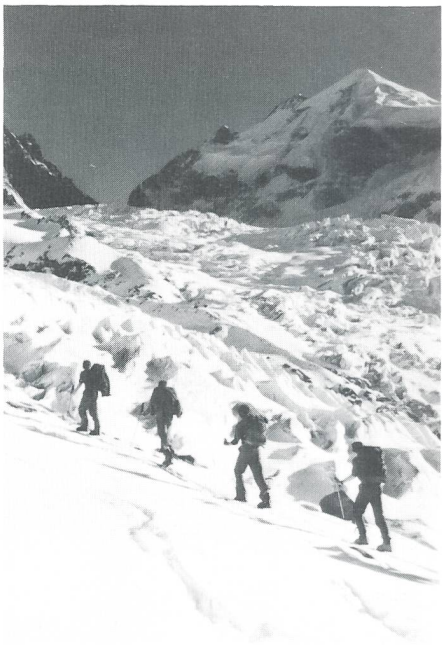
H. M. Am Wochenende 26./27. August 1994 finden auf dem Waffenplatz Wangen an der Aare-Wiedlisbach die vom Unteroffiziersverein Langenthal organisierten Kantonal-Bernischen Unteroffizierstage (KUT 94) statt. Das aus insgesamt 26 Personen bestehende Organisationskomitee (OK) arbeitet hinter den Kulissen bienenfleissig, damit den KUT-94-Teilnehmern Ende August optimale Wettkampfbedingungen geboten werden können. Das Kern-OK tagte kürzlich zu seiner 8. OK-Sitzung.
Ab sofort besteht nun für diesen Grossanlass die Möglichkeit der provisorischen Anmeldung. Wer nicht bereits direkt angeschrieben worden ist, kann die offiziellen Anmeldeformulare unter folgender Postadresse beziehen: OK KUT 94, Postfach, 4901 Langenthal.

MILITÄRSPORT

Freiwilliger Gebirgskurs der Felddivision 6

Von Oblt Alfred Hümmerich, Seengen

Die Gebirgskurse der Felddivision 6 verzeichnen, dank dem engagierten Kader und einer interessanten Ausbildungsgestaltung, stark wachsende Teilnehmerzahlen. Vom Freitag, 18. bis Freitag, 25. März 1994 wird nun wieder die alpine Wintertechnik zum Zuge kommen. Die Ausbildungsprioritäten liegen im Winter auf Skitouren. Den Erfahrungen der Teilnehmer tragen die Kursziele Rechnung, stehen doch neben wunderschönen Skitouren für Anfänger und Fortgeschrittene auch intensive Ausbildung in Routenwahl, Lawinenkenntnissen sowie Rettungs- und Sanitätsdienst auf dem Programm.



Die Gebirgskurse führen oft in hochalpines Gelände. Ein Detachement steigt zur Tschiervahütte im Oberengadin auf. Im Hintergrund der Piz Roseg.

Nach dem Einrücken in Brigels werden sich die nach Ausbildungsstand eingeteilten sechs Detachemente auf die vielseitigen und abwechslungsreichen Skitourengebiete des Bündner Oberlandes und der angrenzenden Urner Alpen verteilen. Verschiedene bekannte Gipfel wie Tödi, Oberalpstock und Piz Medel stehen je nach Detachement im Programm, aber auch eine Woche im hinteren Safiental wird höchsten Ansprüchen gerecht werden. Speziell im Anfängerdetachement können durchschnittliche Pistenfahrer fundiert und gründlich das Tiefschneefahren erlernen. Von den Teilnehmern in den oberen Detachementen wird neben einem guten Willen und Lernbereitschaft auch eine relativ gute Kondition erwartet, da trotz kameradschaftlicher Atmosphäre der Kurs anspruchsvoll ist. Sehr empfohlen wird die Mitnahme privater Skischuhe. Sämtliches übriges Material, wie zum Beispiel Skis mit moderner Tourenbindung, wird zur Verfügung gestellt.
Der freiwillige Kurs wird von Major Fritz Müller geleitet, für die technischen Belange wird er durch Oberleutnant Hansueli Bärfuss unterstützt. Interessierte Frauen und Männer aller Heereseinheiten melden sich mit Angabe der Einheit bei Major Fritz Müller, Rufen, 9479 Oberschan an (Anmeldeschluss: 2. Februar 1994). In dringenden Fällen erteilt Telefon 081 783 12 40 weitere Auskünfte.

Sinnvolles Sporttreiben in der Armee

Vom Gefreiten Werner Lenzin, Märstetten

Sportoffiziere und Sportverantwortliche der Felddivision 6 werden alle drei Jahre in einem Sportleiterkurs der Division mit den Zielen und dem Stoff des WK- und EK-Sportes vertraut gemacht. Unter der Leitung von Sportof Major Otto Hugentobler und seinem Technischen Leiter Oblt Thomas Mörgeli liessen sich 96 Teilnehmer im Raume Dättwil-Baden anhand theoretischer Erläuterungen und praktischer Beispiele in die Programmgestaltung für das WK-Sport-Pflicht-Programm einführen.

Bereits vor Jahren wurde in der 6. Division ein Sportstab gebildet, dies in erster Linie mit dem Gedanken, das Sportgeschehen in der Division in die richtigen Bahnen zu lenken. Man erhofft sich bei den verantwortlichen Stellen, den Gedanken des Sports in der Armee auf dem Weg der Sportleiterkurse in die Basis hinuntertragen zu können und gleichzeitig jene Wehrmänner auszubilden und zu motivieren, welche fähig sind, das Sportprogramm realisieren zu können. Für eine seriöse Ausbildung im Sportleiterkurs und eine kompetente Stoffvermittlung garantieren